

Die **FRAKTION**

An die Vorsitzende des Rates der Stadt Köln
Frau Oberbürgermeisterin Henriette Reker,

Fraktion Die FRAKTION

Michael Hock

Birgit Dickas

Walter Wortmann

Karina Syndicus

Unter Goldschmied 6

50667 Köln

Tel.:+49 (221) 221 – 35606

E-Mail: michael.hock@stadt-koeln.de

E-Mail: birgitbeate.dickas@stadt-koeln.de

E-Mail: walter.Wortmann@stadt-koeln.de

E-Mail: karina.syndicus@stadt-koeln.de

Eingang beim Amt der Oberbürgermeisterin: 13.09.2021

AN/1960/2021

Anfrage gem. § 4 der Geschäftsordnung des Rates

Gremium	Datum der Sitzung
Rat	16.09.2021

Klärung Zusammenarbeit mit Michael Winterhoff

Die Fraktion Die FRAKTION bittet Sie, folgende Anfrage auf die Tagesordnung der kommenden Sitzung des Rates zu setzen:

- 1.) Gab es oder gibt es eine Zusammenarbeit der Stadt Köln oder städtischer Betriebe mit dem Bonner Kinderpsychiater Michael Winterhoff oder Mitarbeiter*innen seines Praxisteams?
- 2.) Haben Mitarbeiter*innen der Stadt Köln oder Mitarbeiter*innen städtischer Betriebe Fortbildungen bei Winterhoff besucht?
- 3.) Sollte es eine Zusammenarbeit gegeben haben:
 - a. Gab es in der Vergangenheit Hinweise oder Berichte von Betroffenen oder städtischen Mitarbeiter*innen zu der Zusammenarbeit?
 - b. Wurden Personen körperlich oder psychisch geschädigt?

- c. Welche juristischen, finanziellen oder sonstigen Konsequenzen könnten auf die Stadt zukommen?

Begründung:

Der Bonner „Kinderpsychiater“, Bestsellerautor („Warum unsere Kinder Tyrannen werden“) und sadistische Scharlatan Michael Winterhoff steht in den letzten Tagen scharf in der Kritik. Die Fachwelt kritisiert schon seit Jahren, dass seine Theorien empirisch nicht belegt und populistisch seien und seine Rhetorik Wurzeln zur NS-Pädagogik und/oder „Schwarzen Pädagogik“ aufweise. Durch die zuletzt veröffentlichte Dokumentation in der ARD („Warum unsere Kinder keine Tyrannen sind“ vom 09.08.21, Nicole Rosenbach) hat das öffentliche Interesse an dem Fall Winterhoff zugenommen. Der Anwalt Mehmet Daimagüler, der bereits Angehörige von Opfern im NSU-Prozess vertrat, hat dieser Tage eine erste Strafanzeige wegen Körperverletzung, Schwerer Körperverletzung und Abrechnungsbetrug gegen Winterhoff eingereicht.

Winterhoff wird vorgeworfen kleine Kinder über Jahre hinweg und hochdosiert mit dem starken Neuroleptikum „Pipamperon“ behandelt zu haben. Teilweise gegen die Einwilligung von Erziehungsberechtigten oder Vormündern und/oder ohne diese ausreichend über das Präparat und dessen Nebenwirkungen aufzuklären. Er habe diese Behandlung mit den ominösen und ausgedachten Diagnosen „Frühkindlicher Narzissmus“ sowie „Eltern-Kind-Symbiose“, die weder von der Fachwelt anerkannt sind, noch in den offiziellen diagnostischen Klassifizierungssystemen (DSM, ICD) vorkommen, begründet. Wenn Eltern sich weigerten, ihr Kind medikamentös zu behandeln, habe er ein Jugendamtsverfahren („Sorgerechtsentzug wegen Kindeswohlgefährdung“) gegen die Eltern eingeleitet. Es sei festgestellt worden, dass er bei Krankenkassen andere Diagnosen abgerechnet hat, als er Vormündern gegenüber angegeben hatte. Außerdem wird Winterhoff vorgeworfen sexuellen Missbrauch gegenüber Jungs* verübt zu haben.

Laut eigenen Angaben kooperiert Winterhoff bundesweit mit vielen Heimen. Er behandelt Kinder in 20-30 Pflegefamilien sowie Einrichtungen der Jugendhilfe. Er übernimmt die Medikation von Kindern, hält Vorträge und coacht Eltern und Fachkräfte. Winterhoffs Praxis liegt in Bonn und damit im Einzugsgebiet der Stadt Köln. Durch seine Popularität und mediale Reichweite wurde er immer wieder als „Experte“ von verschiedenen Einrichtungen herangezogen. Es liegt nahe, dass auch Einrichtungen des Stadt Köln von den Taten Winterhoffs betroffen sein könnten. Dazu braucht es eine umgehende Aufklärung, damit Kinder geschützt werden können, die sich möglicherweise in diesem Augenblick noch in Behandlung von Herrn Winterhoff befinden.

Außerdem dürfen Opfer/Überlebende seiner Straftaten nicht allein gelassen werden. Es braucht eine kompetente, interdisziplinäre und unmittelbare Aufarbeitung, um die psychischen und körperlichen Folgen und Traumata von Überlebenden zu behandeln und so schnell wie möglich auf deren Genesung hinzuarbeiten. Da der Fall Winterhoff derzeit medial sehr groß ist, ist eine Re-traumatisierung von Opfern nicht auszuschließen. Es muss umgehend gehandelt werden.

Gez. Michael Hock